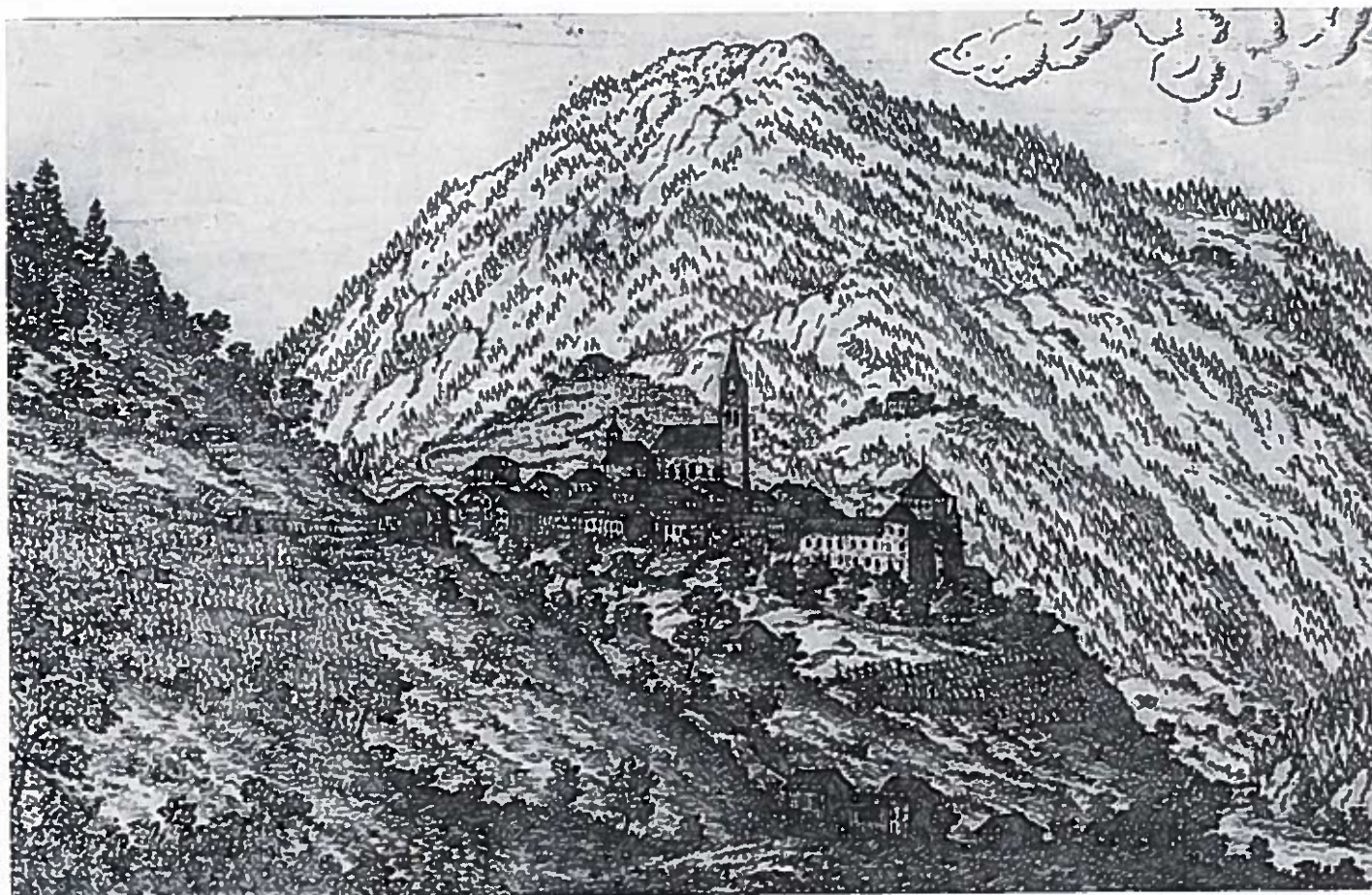




Mühlbach – hier in einem Kupferstich von Johann Tinkhauser aus dem Jahr 1829 – wird bereits in Aufzeichnungen von 1224 bis 1235 als Markt bezeichnet

Happy Birthday

Vor mittlerweile mehr als 750 Jahren, genau genommen im Jahr 1269, war Mühlbach zum Markt erhoben worden. Ein Blick auf die Geschichte des Marktes und wie seine Einwohner seinen 750. Geburtstag feiern.

Der kinderlose Friedrich von Rodank, der letzte männliche Spross seines Geschlechts, hatte Burg und Herrschaft Rodeneck mit samt dem Ort bei der Haslacher Klause – später Mühlbacher Klause – unter gewissen Bedingungen an die Grafen Meinhard und Albert von Görz-Tirol übergeben. Eine dieser Bedingungen war, dass aus Mühlbach ein befestigter Markort werden sollte, was die Grafen auch sofort umsetzten. Es gab damals nämlich ein Gesetz, nach dem selbständige Handwerker ihr Gewerbe nur an einem Ort ausüben durften, der das Stadt- oder Marktrecht besaß. Allzu genau dürften es die Herren von Rodeneck damit aber nicht genommen haben, soll es doch schon um

1140 am Ausgang des Valler Baches einen Ort Mulipach, Muelepach oder Mulepach gegeben haben, in dem sich Mühlen befanden, die für die umliegenden Orte mit keinem oder ungenügendem Mühlwasser Korn mahlten. In Aufzeichnungen von 1224 bis 1235 wird Mühlbach bereits als Markt bezeichnet.

Turm und Ringmauer

Dass die Grafen von Görz-Tirol nun aus Mühlbach ganz offiziell einen Markort machen wollten, dürfte wiederum Bischof Bruno von Brixen nicht gefallen haben. Ein Markort zwischen Brixen und dem jungen Bruneck, das der Bischof um 1256

gegründet hatte, stellte wohl eine Gefahr dar. Mit den Grafen von Görz-Tirol wollte sich Bischof Bruno aber nicht anlegen und so bekam Mühlbach schließlich sein Marktrecht und erhielt einen Turm und eine Ringmauer. Es durften Märkte veranstaltet werden, es durfte gehandelt werden, der Ort blühte auf. 1271 kam ein für Mühlbach prägendes landespolitisches Ereignis dazu. Meinhard und Albert von Görz-Tirol teilten ihr Herrschaftsgebiet. Meinhard erhielt die Grafschaft Tirol, Albert hingegen die Grafschaft Görz mit dem Pustertal. Die Haslacher Klause, bis zu diesem Zeitpunkt nach einem Weiler der Nachbargemeinde Vintl benannt, wurde

für 200 Jahre zur Grenz- und Zollstation, mit allen damit verbundenen wirtschaftlichen Vorteilen. Große Jahrmärkte sind in verschiedenen Aufzeichnungen vermerkt, darunter auch der St.-Helenen-Jahrmarkt, den es schon vor der Markterhebung gegeben haben dürfte und der darauf hinweist, dass es die Kirche zur Hl. Helena, 1277 erstmals urkundlich erwähnt, schon viel früher gegeben haben muss. Ebenfalls 1277 erwähnt ist der „Turn von Milbach“, der zum Klosterkomplex gehört und von dem Geschichtskundler vermuten, dass dieser Turm die Grenze zwischen den beiden Grafschaften markierte, bevor die Haslacher Klausen, die nach der Teilung Mühlbacher Klausen genannt wurde, diese Funktion übernahm. Der genannte Turm, der später Freienthurn oder auch Adelsitz Freyenthurn genannt wurde und die Mühlbacher Klausen prägen die Ansicht von Mühlbach. Über 200 Jahre war der Ansitz Freyenthurn im Besitz der Familie Enzenberg, die gleichzeitig auch das Amt des Pflegers der Klausen und des Landrichters der Herrschaft Rodeneck versahen. 1850 wurde das Landgericht schließlich aufgelassen und 1856 kam das Anwesen in den Besitz der Tertiarschwester von Brixen und wurde zu einer klösterlichen Niederlassung mit einer Mädchenschule. Das ursprüngliche Mühlbach, jenes, das nach der Markterhebung entstand, mit Müllern, Bäckern, Gerbern, Schmieden und Schlossern gibt es schon lange nicht mehr, dafür gibt es einen lebendigen Ort, mit 1.300 Menschen aus 22 Nationen, der sich in kein Schema pressen lässt. Der Charakter eines Durchzugsortes, das ständige Kommen und Gehen, der Trubel eines Marktfleckens, all das aber hat sich bis heute gehalten. Wenn man aufmerksam hinschaut, findet man noch Spuren längst vergangener Zeiten, Zeugen einer wechselvollen Geschichte, einige davon auch abgebildet im Kalender, den der Bildungsausschuss zu Beginn des Jahres verteilt hat und der als Begleiter durch das Jubiläumsjahr gedacht ist.

Reigen an Veranstaltungen

Jetzt mag sich vielleicht die eine oder der andere die Frage stellen, ob man dieses Jubiläum überhaupt feiern soll, diese 750 Jahre der Geschichte eines Dorfes, das auf den ersten Blick wie so viele andere zu sein

scheint und doch ganz anders ist. Jubiläen sind aber letztendlich dazu da, inne zu halten, zurückzuschauen, die eigenen Wurzeln zu erkennen. Und diese Besinnung auf die Vergangenheit, gepaart mit einem verhaltenen Blick in die Zukunft, tut immer gut. Ein Reigen an Veranstaltungen soll durch das Jahr begleiten, nicht spektakulär, aber vielleicht innig, nicht pompös, aber vielleicht darauf ausgerichtet, Gemeinschaft zu (er)leben. Die Fäden hierfür laufen beim Bildungsausschuss Mühlbach/Vals zusammen, Akteure sind die Vereine und alle Menschen, die dort eingebunden sind.

Begonnen hat das Jubiläumsjahr mit einer Ausstellung in der Galerie 90, die noch bis zum 28. März besichtigt werden kann (sh. Bericht auf Seite 7). Die Galerie 90 wird am 17. April auch Schauplatz für das „Malerische Mühlbach“ sein, ein Projekt von Alex Pergher mit den Kindern des Mühlbacher Kindergartens.

Wie sehr Musik Grenzen überwinden kann, zeigte sich beim Gospelworkshop mit Jan Stanek aus Liberec/Tschechien, den die White Lily Gospel Singer organisiert hatten. Am Andreas-Hofer-Sonntag präsentierte der bunt zusammengewürfelte Chor bei der Messe Lieder, die auf jeden Fall die Herzen der Zuhörer berührten.

Hexenprozess

Ein geplanter Vortrag zum „Mythos Lauterfresser“, jenem Mathias Perger, um den sich skurrile Geschichten ranken, musste derweil verschoben werden. Hansjörg Rabanser wird auf Einladung von Kultwiss 3000 über den Hexenprozess, der dem Lauterfresser gemacht wurde, reden. Das große Geburtstagsgeschenk an die Bevölkerung wird es dann am Sonntag, 19. April um 18 Uhr im Graf-Meinhard-Haus geben, und zwar in Form eines Festkonzertes, dargeboten vom Chor und Orchester Pustertal unter der Leitung von Christian Unterhofer. Der Verein Musik Sommer Pustertal, der sich in fortan als musik.leben.pustertal präsentieren wird, und der seit nunmehr zehn Jahren für viele wunderbare musikalische Akzente von der Lienzer bis zur Mühlbacher Klausen sorgt, möchte das 750-Jahr-Jubiläum von Mühlbach besonders würdigen. Am 27. Juli wird das Ingenium Ensemble aus Laibach in der Pfarrkirche St. Helena mit ausgewählter geistlicher Vokalmusik von der Renaissance bis zur Moderne zu Gast sein und am 20. August wird das Urban Brass Quintett im Graf-Meinhard-Haus mit hochkarätiger Blasmusik aufwarten. Musik zum Innehalten, als Ausgleich zur schnelllebigen Zeit, als Genuss-Tankstelle.



Die Mühlbacher Klausen war 200 Jahre lang Grenz- und Zollstation zwischen den Grafschaften Görz und Tirol. Von 1999 bis 2006 wurde sie unter Federführung des Vereins Mühlbacher Klausen mustergültig saniert.

Der Gemeinschaft wegen

Garniert wird das Festkonzert mit einem interkulturellen Buffet, organisiert von der Frauenwerkstatt Marieta. Um Frauenleben in Mühlbach wird es in einem Schreibprojekt unter der Federführung der kreativen Texterin Doris Brunner gehen. Und ein Fotoprojekt soll den Blick auf Mühlbach schärfen, im ureigensten Sinn des Wortes. Das Schützenfest am 7. Juni, der Frühschoppen zu St. Helena am 23. August, das Sport- und Familienfest von Sportverein und Alpenverein am 5. September, ein Preisfischen des Fischereivereins am 20. September, das Törggelfest der Feuerwehr am 10. Oktober, all das sind Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, zwanglos, unkompliziert, einfach der Gemeinschaft wegen. Und dann initiiert die Heimatbühne Mitte September ein Jugendtheater.

Das Brunnensingen am Nachmittag des 10. Oktober, bei dem die fünf Chöre der Gemeinde Mühlbach und der Kirchenchor von Rodeneck mitwirken werden, soll (nicht nur) die Brunnen Mühlbachs ins Rampenlicht rücken, Brunnen, die über Jahrhunderte als lebenspendender Treffpunkt gesehen wurden. Die manchmal etwas verborgenen Schätze von Mühlbach gilt es bei kunsthistorischen Spaziergängen mit Pfarrer Senoner und bei Dorfspaziergängen mit

Armin Mutschlechner zu erkunden. Auf den Spuren von Menschen, ihren Behausungen und Wirkungsstätten aus der Zeit vor 1945, gewürzt mit kuriosen Hintergrundgeschichten lässt sich wunderbar ein Bogen in die Gegenwart spannen. Vieles aus der Geschichte von Mühlbach wurde nirgendwo festgehalten, vor allem das alltägliche Leben, die kleinen Begebenheiten. Das Jubiläumsjahr wäre der ideal, den Startschuss zu einer Online-Chronik zu geben, in der jeder stöbern kann.

Nostalgie, einmalig und unverfälscht

Als kleines Highlight ist das Open-Air-Konzert der Mühlbacher Bands gedacht. The Wanted, Mama's Marmalade und hoffentlich auch die Millrivers lassen am 18. September alte Zeiten hochleben. Nostalgie der besonderen Art, einmalig und unverfälscht.

Am 25. September wird Armin Mutschlechner sein Buch präsentieren, an dem er seit über 2 Jahren arbeitet. Daten, Fakten, Geschichten aus der Zeit von 1900 bis herauf in die Zeit nach dem 2. Weltkrieg, spannende Episoden aus einem weitgehend unbekannten Blickwinkel.

Apropos Blickwinkel: Das Jubiläumsjahr soll Mühlbach mit seinen unzähligen Facetten zeigen und bewusst machen, wie



Das 750-Jahr-Jubiläum wird von einem Veranstaltungsreigen begleitet, dessen Termine in dem vom Bildungsausschuss herausgegebenen Kalender aufgelistet sind

vielfältig die Menschen das Leben im Dorf gestalten. Nicht das große Fest, sondern die kleinen Begegnungen zählen letztendlich. Einen sehr sympathischen Blick auf den 750. Geburtstag planen die Kinder der Grund- und Mittelschule. 2020 Glückwünsche soll es am 6. Mai geben, gebündelt in einem Buch, Glückwünsche über mehrere Generationen hinweg. Happy Birthday Markt Mühlbach!

Marlene Kranebitter ■

Foto: Oskar Zinggerle



Der historische „Turn von Milbach“ ist an seinem grünen Dach leicht zu erkennen

Der Gemeinschaft wegen

Garniert wird das Festkonzert mit einem interkulturellen Buffet, organisiert von der Frauenwerkstatt Marieta. Um Frauenleben in Mühlbach wird es in einem Schreibprojekt unter der Federführung der kreativen Texterin Doris Brunner gehen. Und ein Fotoprojekt soll den Blick auf Mühlbach schärfen, im ureigensten Sinn des Wortes. Das Schützenfest am 7. Juni, der Frühschoppen zu St. Helena am 23. August, das Sport- und Familienfest von Sportverein und Alpenverein am 5. September, ein Preisfischen des Fischervereins am 20. September, das Törggelfest der Feuerwehr am 10. Oktober, all das sind Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, zwanglos, unkompliziert, einfach der Gemeinschaft wegen. Und dann initiiert die Heimatbühne Mitte September ein Jugendtheater.

Das Brunnensingen am Nachmittag des 10. Oktober, bei dem die fünf Chöre der Gemeinde Mühlbach und der Kirchenchor von Rodeneck mitwirken werden, soll (nicht nur) die Brunnen Mühlbachs ins Rampenlicht rücken, Brunnen, die über Jahrhunderte als lebenspendender Treffpunkt gesehen wurden. Die manchmal etwas verborgenen Schätze von Mühlbach gilt es bei kunsthistorischen Spaziergängen mit Pfarrer Senoner und bei Dorfspaziergängen mit

Armin Mutschlechner zu erkunden. Auf den Spuren von Menschen, ihren Behausungen und Wirkungsstätten aus der Zeit vor 1945, gewürzt mit kuriosen Hintergrundgeschichten lässt sich wunderbar ein Bogen in die Gegenwart spannen. Vieles aus der Geschichte von Mühlbach wurde nirgendwo festgehalten, vor allem das alltägliche Leben, die kleinen Begebenheiten. Das Jubiläumsjahr wäre der ideal, den Startschuss zu einer Online-Chronik zu geben, in der jeder stöbern kann.

Nostalgie, einmalig und unverfälscht

Als kleines Highlight ist das Open-Air-Konzert der Mühlbacher Bands gedacht. The Wanted, Mama's Marmalade und hoffentlich auch die Millrivers lassen am 18. September alte Zeiten hochleben. Nostalgie der besonderen Art, einmalig und unverfälscht.

Am 25. September wird Armin Mutschlechner sein Buch präsentieren, an dem er seit über 2 Jahren arbeitet. Daten, Fakten, Geschichten aus der Zeit von 1900 bis herauf in die Zeit nach dem 2. Weltkrieg, spannende Episoden aus einem weitgehend unbekannten Blickwinkel.

Apropos Blickwinkel: Das Jubiläumsjahr soll Mühlbach mit seinen unzähligen Facetten zeigen und bewusst machen, wie



Das 750-Jahr-Jubiläum wird von einem Veranstaltungsreigen begleitet, dessen Termine in dem vom Bildungsausschuss herausgegebenen Kalender aufgelistet sind

vielfältig die Menschen das Leben im Dorf gestalten. Nicht das große Fest, sondern die kleinen Begegnungen zählen letztendlich. Einen sehr sympathischen Blick auf den 750. Geburtstag planen die Kinder der Grund- und Mittelschule. 2020 Glückwünsche soll es am 6. Mai geben, gebündelt in einem Buch, Glückwünsche über mehrere Generationen hinweg. Happy Birthday Markt Mühlbach!

Marlene Kranebitter ■

Foto: Oskar Zingeler



Der historische „Turn von Milbach“ ist an seinem grünen Dach leicht zu erkennen